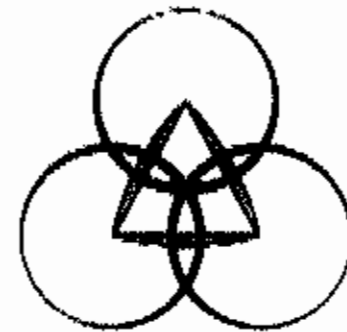


MITTEILUNGEN

für den Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen

Aufsätze · Referate · Berichte · Informationen



Heft 47 (1/2005)

Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst Andersen e. V.
Sitz Celle

Redaktion: Heidi Noodt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

Frau Heidi Noodt
Allmendstraße 6
77694 Kehl-Hohnhurst
Tel. + Fax 0 78 54 / 90 13

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu veröffentlichen.

Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 10,- Euro.

Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V., Sitz Celle

Der Vorstand: 1. Vorsitzender und Geschäftsstelle
Herr Bernardo Martinez
Vohmerstraße 69
30165 Hannover

Frau Heidi Noodt
Allmendstraße 6
77694 Kehl-Hohnhurst

Frau Jutta Haag
Pfalzgrafenring 27/I
72119 Ammerbuch

Internet: www.schlaffhorst-andersen.net bzw.
www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de

Konto des Freundeskreises:

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600
Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungs-
verfahren Gebrauch!

Mitgliedsbeitrag: pro Jahr mindestens 40,- Euro

für Mitglieder der Lehrervereinigung 20,- Euro
für Schüler in Bad Nenndorf 10,- Euro

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden
höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also
steuerlich absetzbar.

Inhalt

„Liebe Freunde“	2
Bericht des Vorstandes	4
Vermögensaufstellungen 2003 und 2004	7
Fortbildungsarbeit 2005	9
Kurs „Liedbegleitung am Klavier“ (D. Mols)	10
Schüler-Seminar „Bewegungsbegleitung am Klavier“ (T. Lübeck)	11
Schlaffhorster-Treffen in Loheland (B. Daniel)	12
Entwicklung der pädagog. Arbeit durch Darlehensvergabe (J. Haag)	15
Berichte von Mitgliedern:	
Erinnerung an die Praktikumszeit im Sommer 2004 (S. Böttcher)	17
Leben in der Toscana, ein Platz für Alle (Cl. Xander)	20
Aus dem Archiv: Briefe von Clara Schlaffhorst an Kurt Ubenauf	21
Aus der Praxis für die Praxis:	
Atemmassage zu Beginn d. Therapie (W. Seyd)	25
Aus der Schule in Bad Nenndorf:	
Ich bin die 1000. Schülerin bei Schlaffhorst-Andersen (A. Kempken)	27
Patenschaften für die Verpflegung von Schülern	28
Veranstaltungen in 2005 (H. Lindemann)	29
Kurse in 2005	30
Literatur, die über den Freundeskreis erhältlich ist	32
Anlagen: Einladung zu Mitglieder-Versammlung und -Tagung am 2./3.7.2005 Mitgliederverzeichnis	

Die Schule Schlaffhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!

Bald können wir uns wiedersehen, nämlich bei unserer Mitgliederversammlung am 2. Juli in der Bad Nenndorfer Schule und bei der Mitgliedertagung, die sich nahtlos bis zum Mittag des 3. Juli anschließt. Der Bericht des Vorstandes möchte Sie auf die Themen einstimmen, die Vermögensaufstellungen der Jahre 2003 und 2004 sind schon hier abgedruckt, damit Sie sich in Ruhe mit ihnen beschäftigen und dann Ihre Fragen dazu stellen können. In der Anlage finden Sie die Einladung zur Versammlung und die verschiedenen Formulare. Bitte übertragen Sie Ihre Stimmen, wenn Sie selbst nicht kommen können oder mögen; die aktuelle Mitgliederliste ist ebenfalls diesem Heft beigelegt, damit Sie wissen, wen Sie beauftragen können!

Es wird wieder möglich sein, etwas von den alten Tonbändern zu hören, die von der Schule auf CDs gebrannt worden sind. Da gibt es „Leckerbissen“ zu hören!

Am 12. Mai wurde Johanna Wiesike in Starnberg 101 Jahre alt! Wir gratulieren auch auf diesem Wege noch einmal herzlich und wünschen alles erdenklich Gute!

Noch vom letzten Jahr finden Sie zwei Kursberichte und einen vom Januar dieses Jahres bei Ulrike Abrams in Rosengarten. Und die Darlehensnehmerin des Freundeskreises schreibt über ihre pädagogisch ausgerichtete Arbeit im Jahre 2004.

Es folgen zwei Berichte von Mitgliedern, die unaufgefordert eintrafen und genau die Vorstellungen der Schriftleitung treffen, nämlich über die Veröffentlichung in den „Mitteilungen“ die anderen Mitglieder teilhaben zu lassen an Erfahrungen, Erlebnissen, Tätigkeiten, Gedankengängen, wie sie sich durch die Arbeit an Atmung und Stimme für den Einzelnen im Alltag ergeben können. Da ist die Kollegin, die es in die Toscana verschlagen hat und die uns alle dahin einlädt; und da ist die Schülerin, die es trieb, von ihren Praktikumsindrücken zu berichten (reich gebildet). Mit diesen Beiträgen möchte die Schriftleitung alle Mitglieder anregen, wenn es sich denn ergibt, auch einmal ihre Erlebnisse für uns aufzuschreiben, ganz gleich, ob es sich um Atem-, Sprech- oder StimmlehrerInnen, die SchülerInnen der Schule Schlaffhorst-Andersen oder Kursusgäste handelt: Unter der Rubrik „Berichte von Mitgliedern“ werden Sie ein Plätzchen für Ihre Eindrücke finden! Diese Art von Beiträgen war lange Zeit versiegt, war aber von Beginn der Mitteilungshefte an erwünscht und geplant. Deshalb war die Freude jetzt besonders groß. Nur unter diesen Aspekten wird hier auch der Praktikumsbericht veröffentlicht, der sonst der Schriftleitung etwas zwiespältige Gefühle bereitet hätte – weil Eigenlob bekanntermaßen stinkt...

Mit besonderer Freude fangen wir in diesem Heft – endlich! – mit der Veröffentlichung der Briefe von Clara Schlaffhorst an den jungen Kurt Ubenauf aus den Jahren 1920/21 an, von denen bereits auf der Mitgliederversammlung 2003 die Rede war. Die weiteren Briefe folgen kontinuierlich in den nächsten Heften.

Wieder folgt ein Artikel von Waltraut Seyd diesmal mit praktischen Tipps zur Atemmassage. Und wieder kommt auch die Schule in Bad Nenndorf mit einigen Beiträgen zu Worte. Die 1000. Schülerin konnte dort befeiert werden!!

All den vielen Menschen, die uns ihre Beiträge zur Verfügung stellten, hier wieder sehr herzlichen Dank!

Die Eisheiligen sind vorüber, es „riecht“ nach Frühling und Sommer. Ich möchte Ihnen heute ein poetisches Kleinod von der 1915 in Wien geborenen *Christine Busta* mit auf den Weg geben und freue mich auf ein gutes Wiedersehen mit vielen von Ihnen!

Heidi Noodt, im Mai 2005

Sieh den Sommer

*Sieh den Sommer
wie er in den alten
Lindengärten hingeht,
mit den Bienen
innig redend
unter grünem Wind.*

Christine Busta

Bericht des Vorstandes

Liebe Mitglieder,

im Angesicht der kommenden Mitgliederversammlung am 2. Juli steigt auch im Vorstand die Vorfreude, sie ist vielseitig begründet: interessante vereinspolitische Entscheidungen, ein hoffentlich sonniges und anregendes Wetter, reichhaltige Auseinandersetzungen und spannende Wahlen, doch über allem steht die Freude am Wiedersehen mit vielen länger nicht gesehnen Menschen, mit denen zu plaudern hoffentlich Gelegenheit sein wird.

Zur besseren thematischen Übersicht werden alle Belange, die Grundlage für die Mitgliederversammlung sein sollen, im folgenden Abschnitt genannt sein; siehe also unten!

Der Freundeskreis nimmt zur Zeit mehr Geld ein, als er ausgibt; damit bekam eine alte Idee wieder Auftrieb: die Zusammenfassung und Pflege der **Archiv-Bestände** zur Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen in einer Stiftung, die von allen beteiligten Körperschaften gemeinschaftlich getragen wird. Leider teilte das Finanzamt mit, dass Mittel eines gemeinnützigen Vereins nicht für den Aufbau eines Stiftungskapitals verwendet werden dürfen, und wir erwägen nun die Errichtung einer „Anspartstiftung“ auf privater Spendenbasis. Die Verhandlungen mit der Stiftungsbehörde und dem Finanzamt laufen noch und wir hoffen, bis Juli mit einem fertigen Konzept aufwarten zu können.

Alle Jahrgänge der „Mitteilungshefte“, also die Hefte aus den 30-er Jahren sowie alle Jahrgänge seit 1981, sind nun als pdf-Datei auf der **Internet-Seite** „www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de“ abrufbar. Nach und nach soll das Angebot an Materialien im Internet aufgestockt werden. Gerne nehmen wir Verbesserungsvorschläge zu inhaltlichen, technischen oder Gestaltungsfragen entgegen!

Leider ist für die Bad Nenndorfer Schule noch keine **Studienzeitung** gefunden; einige Bewerbungen sind geprüft und wieder zurückgestellt worden. Das **Kuratorium** der Schule tagt zur Zeit ebenfalls nicht; auf der letzten Sitzung im Oktober 2004 war beschlossen worden, ab 2005 eine neue dreijährige Sitzungsperiode zu beginnen. Der Freundeskreis hat sich daraufhin innerhalb seiner Delegation zu einer personellen Umbesetzung entschieden, gegen die die Lehrervereinigung Einspruch erhoben hat. Über diesen Einspruch, zu dem sich auch das CJD äußern muss, ist bislang noch nicht entschieden.

Regelmäßig erneuern wir die Bitte, uns **Änderungen der Adresse** oder Kontoverbindung rechtzeitig mitzuteilen! Z.Zt. fehlen die Anschriften zweier Mitglieder: Leonore Hein und Marlies Selter.

Die Vergabe eines **zinslosen Darlehens** durch den Freundeskreis zur Förderung der musisch-pädagogischen Schwerpunktsetzung innerhalb der Arbeit nach Schlaffhorst und Andersen wurde von drei Mitgliedern beantragt. Bis-

lang konnte ein Antrag bewilligt und ausgezahlt werden. Es werden auch weiterhin Anträge entgegengenommen! Außerdem erreichte uns eine Anfrage, in welcher wir um eine Beratung für den Aufbau einer pädagogisch-musischen Tätigkeit gebeten wurden, der wir gerne nachkamen.

Eines unserer Mitglieder überließ uns großzügigerweise ein **Manuskript** zum klangvollen Sprechen, welches sich v.a. an PatientInnen und SchülerInnen von Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen wendet. Wir konnten einen Verlag grundsätzlich dafür interessieren und sind nun dabei, die notwendigen Vorarbeiten (u.a. eine Recherche im Archiv) in die Wege zu leiten.

Über die diesjährigen **Fortbildungen** wird gesondert ab Seite 9 berichtet.

Mitgliederversammlung am 2. Juli 2005

Pünktlich ab 14.00 Uhr wird wieder in der Aula der Schule in Bad Nenndorf die Mitgliederversammlung beginnen. Wir empfehlen dringend, sich bereits ab 13.00 Uhr einzufinden! Unsere Mitarbeiterin Frau Sobiejewski wird am „Nadelöhr“ der Eingangstür Ihre Anwesenheit auf Versammlung und Tagung sowie die Stimmübertragungen aufzunehmen haben, was erfahrungsgemäß einige Zeit braucht. Auch können dann die Gelegenheiten zu Gesprächen bereits weidlich genutzt werden, um die Versammlung nach Zeitplan beginnen zu können. Zu Kaffee und Abendessen lädt der Freundeskreis ein.

Wir werden über eine Neufestsetzung der Mitgliedsbeiträge entscheiden müssen. Wenn ab 2006 die bisherige Unterscheidung von Mitgliedern der Lehrervereinigung (bislang 20,- Euro Jahresbeitrag) und Nichtmitgliedern (bislang 40,- Euro) nach entsprechender Satzungsänderung wegfällt (Versammlungsbeschluss vom 28.6.2003), schlägt der Vorstand einen allgemeinen Beitrag von 30,- Euro jährlich vor; in Ausbildung Befindliche sollen nach wie vor nur ein Viertel des allgemeinen Satzes beitragen.

In die Satzung aufgenommen werden soll auch unsere Darlehenspraxis für pädagogisch-künstlerische Arbeit. Bei der Körperschaftsteuererklärung prüft das Finanzamt regelmäßig die Vereinbarkeit der Vereinstätigkeit mit dessen Satzungszweck, so dass die Verankerung der tatsächlichen Tätigkeit in der Satzung die Prüfung regelmäßig erleichtert. Weiterhin soll nach dem Willen der letzten Mitgliederversammlung das Quorum für Satzungsänderungen von 3/4 auf 2/3 der anwesenden oder vertretenen Mitglieder reduziert werden.

Zur Vorbereitung der Aussprache zum Kassenbericht erhalten Sie dieses Mal vorab die Zahlen der Haushaltsjahre 2003 und 2004 zur Durchsicht.

Und schließlich stehen wieder Vorstandswahlen an: Frau Noodt wird nach ihrem 75. Geburtstag im vergangenen März und langjähriger Vorstandstätigkeit nicht wieder kandidieren; wir rufen somit alle Mitglieder auf, für sich die

Möglichkeit einer Tätigkeit im Vorstand zu erwägen! Frau Haag und Herr Martínez stehen für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Zum Schluss eine dringende Bitte an diejenigen, die ein Kommen nicht einrichten können: Übertragen Sie bitte Ihre Stimme persönlich auf dem beiliegenden Vordruck an ein reisewilliges Mitglied! Die aktuellen Adressen sind der Sendung beigelegt.

Wir hoffen auch auf rege Beteiligung bei der anschließenden **Mitgliedertagung**, die das „Hören und Gehörtwerden“ am Samstagabend und das Gruppenstunden-Angebot am Sonntagvormittag umfasst und mit dem gemeinsamen Mittagessen endet.

Wir wünschen allen eine gute Anfahrt und einen erlebnisreichen Nachmittag!
gez. Bernardo Martínez
gez. Jutta Haag

Eric Sleichim

Die Geburt des Klangs

In der Musiksprache steht Atmung für Stille – im Französischen nennt man eine Pause übrigens „sourir“ (Seufzer).

Musik ist beinahe eine Metapher für die physiologische Notwendigkeit zu atmen: es gibt Rhythmus, bestimmt unsere Vorstellung von Zeit und garantiert ein organisches Gefüge.

Wie wir Zeit innerhalb des Musikgeschehens erleben, ist übrigens ein sehr komplexes Thema.

Es ist ein ständiges Verhandeln zwischen Ruhe und Unruhe, abhängig von Beziehungen zwischen Harmonie, Dynamik, Instrumentierung, Tempo und Thematik.

Indem sie die Wahrnehmung völlig auf Atmung konzentriert, verlegt die Musik ihre eigene Grenze in Richtung Stille.

Aus: Eric Sleichim, *Die Geburt des Klangs*, in: *Theaterschrift 4, The Inner Side of Silence, Brüssel 4/1993*

Vermögensaufstellung 2003 Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung 2003

Einnahmen:		Euro	
4932	Chronik-Verkauf	434,53	
4933	Kinder-Lieder-Hefle	119,-	
4934	Solar-Lunar	44,94	
4936	Briefe	48,-	
4941	Festschriften	66,-	
8000	Beiträge/Mitglieder	9.161,72	
8100	Spenden	1.417,31	
8101	Honorar/Börsenreiter-Verlag	73,74	
8200	Zinserträge	598,69	
8300	Zinserträge/Sparbrief	410,99	12.374,92 Euro
Ausgaben:			
4100	Tätigkeitsvergütung	1.720,-	
4111	Knappschaft	348,89	
4120	TKK	96,80	
4150	Kosten/Vorstand	257,87	
4151	Internet/Vorstand	294,56	
4600	Reisekosten	895,54	
4610	Tagungskosten	562,90	
4620	Bildungsarbeit	776,64	
4621	Kursprogramme	414,60	
4630	Druck, Mitgl.-Inf.	501,02	
4640	Eingelöste Gutscheine f. Kurse	473,-	
4910	Telefonkosten-Erstattung	147,10	
4920	Porto	1.920,52	
4930	Büromaterial	400,22	
4931	Mitteilungshefte	2.208,51	
4950	Rechts- und Beratungskosten	56,56	
4960	Konto-Gebühren	118,80	
4961	Konto-Geb. Dt. Bank Offenburg	77,26	
4990	Sonst. Kosten	255,85	
4991	Grabpflege Schl.-And.-Schüm.	141,84	
4992	Datenbankarbeiten	629,15	
7000	Zinsaufwendungen	0,09	12.297,72 Euro
	Einnahmen-Überschuss		77,20 Euro

Vermögensaufstellung 2003	Stand 1.1.2003	Stand 31.12.2003
Forderungen aus Darlehen	5.645,33	3.702,54
Bankkonten	51.964,60	52.302,90
Legat M. Lind (nur zur Zinsentnahme)	12.219,88	12.219,88
Rücklagen/Sonstiges	1.2204,94	1.523,25
Summe:	67.624,87	67.702,07
Saldo		+ 77,20

Vermögensaufstellung 2004

Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung 2004

Einnahmen:		Euro	
4932	Chronik-Verkauf	777,-	
4933	Kinder-Lieder-Heftc	208,85	
4934	Solar-Lunar	41,25	
4936	Briefe	45,-	
4941	Festschriften	55,-	
8000	Beiträge/Mitglieder	11.504,86	
8100	Spenden	1.552,33	
8101	Honorar/Börsenreiter-Verlag	77,11	
8200	Zinserträge	731,15	
8300	Zinserträge/Legat M. Lind	207,74	
4991	Grabpflege-Erstatt. aus 03	87,34	15.287,63 Euro
Ausgaben:			
4100	Tätigkeitsvergütung	1.560,-	
4111	Knappschaft	391,56	
4150	Kosten/Vorstand	--	
4151	Internet/Vorstand	294,56	
4600	Reisekosten	366,98	
4610	Tagungskosten	--	
4620	Bildungsarbeit	1.562,87	
4621	Kursprogramme	385,72	
4630	Druckk. Mitgl.-Inf.	--	
4640	Eingelöste Gutscheine f. Kurse	851,-	
4910	Telefonkosten-Erstattung	72,22	
4920	Porto	1.114,34	
4930	Büromaterial	264,04	
4931	Mitteilungshefte	1.744,12	
4950	Rechts- und Beratungskosten	284,76	
4960	Konto-Gebühren	63,15	
4961	Konto-Geb. Dt. Bank Offenburg	52,63	
4980	Geringwertige Wirtschaftsgüter	229,-	
4990	Sonst. Kosten	304,-	
4991	Grabpflege Schl.-And.-Schüm.	--	
4992	Datenbankarbeiten	375,10	9.916,05 Euro
	Einnahmen-Überschuss		5.371,58 Euro
Vermögensaufstellung 2004		Stand 1.1.2004	Stand 31.12.2004
Forderungen aus Darlehen		3.702,54	10.282,18
Bankkonten		52.302,90	51.903,83
Legat M. Lind		12.219,88	12.219,88
(nur zur Zinsentnahme)			
Rücklagen/Sonstiges		/ 523,25	/ 1.682,52
Summe:		67.702,07	72.723,37
Saldo			+ 5.021,30

FORTBILDUNGSARBEIT 2005

Die Zahl der Teilnehmenden an den Weiterbildungskursen für Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen ist in diesem Jahr leicht rückläufig. Der Vorstand hat aber beschlossen, die Kurse auch dann stattfinden zu lassen, wenn die zur Deckung der Kosten nötige Teilnehmerzahl nicht immer zustande kommt.

Gleich im kalten Januar versammelten sich 5 TeilnehmerInnen bei Ulrike Abrams in Rosengarten unter dem Thema „Liedbegleitung am Klavier“. Doris Molls hat davon berichtet. Für dieses Angebot sind 5 Personen schon sehr viel, denn jede soll an einem eigenen Instrument üben können!

Anfang April fand dann mit auch nur 5 Personen das Angebot von Bernardo Martincz „Bewegungsbegleitung am Klavier“ erstmals auch für „fertige“ LehrerInnen in Loccum statt und stieß ebenso wie bisher bei den Schülerinnen und Schülern auf Interesse und viel Begeisterung.

Zu den „Basisfunktionen in der Atem- und Stimmarbeit“ von Heidi Noodt fanden sich Anfang Mai (mitten in den Eisheiligen!) immerhin 8 TeilnehmerInnen in Loccum ein, die erneut mit großem Engagement und vielen konstruktiven Fragen zum guten Gelingen intensiv beitrugen.

Ende Mai wird in Loheland von Ingrid Sauer erneut über „Die Idee der Septime“ gearbeitet werden. Acht TeilnehmerInnen haben sich dafür angemeldet.

Um das Zustandekommen des Kurses „Die fünf Regenerationswege in der Arbeit mit Kindern“ mussten wir lange zittern. Es ist merkwürdig, dass nach zwei Jahren „Überfüllung“ an diesem Thema plötzlich das Interesse nachlässt – obwohl das Echo so überaus positiv war und Berichte darüber in den „Mitteilungen“ veröffentlicht wurden. Wir haben uns entschlossen, das Angebot auch für nur 6 Angemeldete stattfinden zu lassen. Anmeldungen dafür sind noch möglich (vom 10. bis 12. Juni in Loccum)!

Überfüllt dagegen ist in diesem Jahr der Aufbaukurs der „Basisfunktionen in der Atem- und Stimmarbeit“, dort besteht trotz Erhöhung der Teilnehmerzahl auf 13 sogar eine Warteliste, so dass dieses Angebot sicher im nächsten Jahr wiederholt wird.

Dann stehen noch „Die Atemschriftzeichen“ vom 8. bis 10. Juli in Bad Bevensen aus, bei denen noch etliche Plätze frei sind (er findet aber auf jeden Fall statt!). Und die „Atemschriftzeichen mit Kindern“ von Iris Berthold Mitte September in Loheland brauchen noch dringend mehr Interessenten.

Vielleicht entschließt sich noch die/der eine oder andere zum Mitmachen. Wir würden uns freuen!

Ein Schüler-Kurs mit Bernardo Martincz zum Thema „Bewegungsbegleitung am Klavier“ findet dieses Jahr nur im Herbst statt. Aber einen Bericht über dieses Angebot vom November 2004 können Sie in diesem Heft nachlesen.

Im letzten Dezember hatten sich Kollegen und Kolleginnen ohne Referenten zu freiem miteinander Arbeiten in Loheland zusammengefunden. Auch darüber ist freundlicherweise von Birgit Daniel geschrieben worden.

Über alle Kurse berichten wir wieder, wie üblich, im zweiten Mitteilungsheft dieses Jahres im Herbst.

Als erwünschtes Thema für Weiterbildungen wurde die Arbeit im schlaffhorstischen Sinne mit Aphasie-Patienten genannt. Frage: **Welche/r Atem-, Sprech- und StimmlehrerIn hat Erfahrungen mit der Arbeit an Aphasie-Patienten und hätte Interesse und Lust, diese Erfahrungen an Kollegen und Kolleginnen weiterzugeben?**

Und: Was für Themen wären im Weiterbildungsangebot des Freundeskreises noch interessant? (Es müssen der Satzung gemäß „schlaffhorstische“ Themen sein.)

Meldungen und Anregungen bitte an Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6 in 77694 Kehl-Hohnhurst.

gez. Heidi Noodt

Kurs „Liedbegleitung am Klavier“

Ein kurzer Eindruck von einem schönen Tag in Rosengarten bei Ulrike Abrams – Begleiten von Einsinge-Übungen und Liedern in der Stimmtherapie. Fünf Teilnehmerinnen trafen sich an einem wunderschönen, kalten Wintertag um 10 Uhr bei Ulrike Abrams. Bei einer heißen Tasse Tee wurden kurz die Erwartungen einer jeden Einzelnen besprochen. Dann ging's los: Mit ein wenig Mut an das Klavier – jede spielte das, was sie in ihrem Alltag anwendet. Unterschiedliche und sehr schöne Klänge erfüllten den Seminarraum.

Ulrike zeigte uns neue Begleitungsmöglichkeiten – nicht zu komplizierte und schwere. Nun verteilten wir uns in das gesamte Haus und hatten jeweils eine Viertelstunde Zeit, das Neue an einem eigenen Instrument auszuprobieren. Wir trafen uns wieder, und so reihte sich Aufgabe an Aufgabe. Das Mittagessen – eine leckere Gemüsepizza – und ein ausführlicher Spaziergang brachte wieder Lust auf Neues.

So ging es weiter! Neue Griffe – neue Klänge und Spaß am Spiel. Draußen wurde es schon dunkel, als wir uns gegen 18 Uhr verabschiedeten. Wir nahmen nicht nur Noten, sondern auch wieder viele Anregungen mit nach Köln. Allerdings müssen wir noch so manches üben, damit es auch im Ton funktioniert.

Dieses Kursangebot können wir nur empfehlen – es macht wieder richtig Freude, das Klavier in der Stimmtherapie zu nutzen.

Doris Mols, Veronika Struck
Aquinost. 3, 50670 Köln

Bericht über das Seminar „Bewegungsbegleitung am Klavier“ mit Bernardo Martinez (gekürzt)

Kurs für SchülerInnen

Vom 12. bis 14. November 2004 besuchte ich den Kurs „Bewegungsbegleitung am Klavier“, der vom Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V. angeboten und von Bernardo Martinez geleitet wurde. Da der Freundeskreis immer daran interessiert ist, was auf den Veranstaltungen eigentlich passiert, bat Bernardo uns, doch einen kurzen Bericht über das Wochenende zu schreiben. Dies möchte ich gerne tun und Sie ein wenig am Geschehen teilhaben lassen.

Der Kurs fand in der Heimvolkshochschule Loccum statt, was ein idealer Ort war. Die freundliche, warme Atmosphäre des Hauses, die Räumlichkeiten, die zum Klavierspiel und Üben genutzt werden konnten, die einfachen, aber gemütlichen Zimmer, die hervorragende Verpflegung und die ruhige Umgebung boten die besten Voraussetzungen.

Wir sahen uns zunächst einen Film an aus Frau Seyds und Frau Goebels Zeiten, bei dem ein Gruppenschwinger mit Klavier begleitet wurde. Dies war eigentlich die Vorlage der Aufgabenstellung an Bernardo, Bewegungsbegleitung am Klavier zu unterrichten. Das Klavierspiel im Video war sehr ausdrucksstark, vielseitig und anspruchsvoll. Bernardo sah es als seine Aufgabe, die Anforderungen zu vereinfachen und trotzdem das Gleiche zu erreichen. Ich war eine der Kandidatinnen, die noch nie improvisiert hatten und hatte schreckliche Angst! Aber Bernardo verstand es, mich in sein Spiel mit hineinzunehmen, und ich konnte den Erfolg erleben, zum ersten Mal in meinem Leben improvisiert zu haben! Es war mir nicht leicht gefallen, und ich wusste, dass ich noch viel lernen werde, dass auch eine Blockade nicht an einem Abend fällt, aber ein Anfang war gemacht, und darauf war ich stolz.

In den bequemen Betten und der guten Luft des Waldes rings um uns herum schliefen wir alle gut und gingen am nächsten Vormittag erholt, ausgeruht und gestärkt an die Arbeit.

Konkret wurde nach allgemeinen Informationen an impulshaften und fließenden Bewegungsformen gearbeitet sowie an Spannungsauf- und -abbau. Die Gruppe bekam dazu verschiedene Bewegungsaufgaben, z.B. Seilschwingen, Ball prellen, durch den Raum gehen, Sandsäckchen werfen oder Körpercheck in Ruhe. Dabei saß immer ein Teilnehmer am Klavier und begleitete die verschiedenen Übungen. Wir lernten, wie man durch Dynamik, Tempo, Tonauswahl, Legato und Staccato oder andere Parameter Spannung auf- oder abbauen kann, impulshafte oder fließende Bewegungen begleitet, ein rhythmisches Geschehen anleitet, durch Klavierbegleitung am Bodenkontakt oder Aufrichtung arbeiten kann.

Am Sonntag reihten wir dann verschiedene Bewegungsformen aneinander und erarbeiteten in Gruppen Bewegungsbegleitungen zu mehreren Übungen, die die einzelnen Gruppen nacheinander vorstellten. Dieser praktische Teil des Seminars hat mir persönlich am besten gefallen. Wir wurden kreativ, arbeiteten im Team zusammen und waren nicht auf uns allein gestellt, es gab interessante Ergebnisse mit vielen guten Ideen, und es hat Spaß gemacht, die jeweiligen Ausarbeitungen durchzuführen.

Obwohl Bernardo es verstanden hat, auf die verschiedenen Vorerfahrungen und Erwartungen der Teilnehmer einzugehen, möchte ich den Vorschlag machen, den Kurs entweder für Anfänger oder für Fortgeschrittene anzubieten. Den Anfängern fällt es dann leichter, sich auf die Herausforderungen einzulassen, und die Fortgeschrittenen kommen noch mehr auf ihre Kosten.

Lindhorst, 31.1.05
Tabea Lübeck

Schlaffhorster Treffen in Loheland

Sonntag, 12. Dezember 04, 3. Advent

Liebe Frau Noodt!

Unser Wochenende auf Loheland ist vorbei und ich dachte, ich schreibe Ihnen noch ein paar Zeilen:

„Im Winterwald, es war Freitagnacht ...
trafen wir zueinander in Fulda auf Loheland.“

Wir waren ein kleiner Kreis von 5 Schlaffhorstern mit Familienanhang von Ines Reiners (mit Bernardo Martinez und Kindern).

Bereits beim Abendbrot am Freitag kam es zu einem regen Austausch, und wir stellten zunächst einen Arbeitsplan mit folgenden Inhalten für das Wochenende auf:

Lautrhythmen nach G. Schümann, Schwingen, Atemmassage
und Brustmobilisation.

Wir gaben unserem Bedürfnis nach, uns aus dem Therapiealltag heraus wieder einmal selbst behandeln zu lassen und begannen Samstagmorgen gemütlich mit einer Atemmassage, aus der alle gut „durchgeatmet“ und regeneriert herauskamen. Gegenseitige Übungsanregungen wirkten sich als sehr fruchtbar aus.

Am Samstagnachmittag begann unsere „Forschungsarbeit“ mit den Lautrhythmen, und für uns alle wurde überraschend die „trockene Materie“ sehr lebendig, spannend und für den Therapiealltag anwendbar.

Die Abende ließen wir bei einem Glas Rotwein und Austausch über den Praxisalltag ausklingen. Wir genossen auch das leckere Essen und die „familiäre“ Atmosphäre.

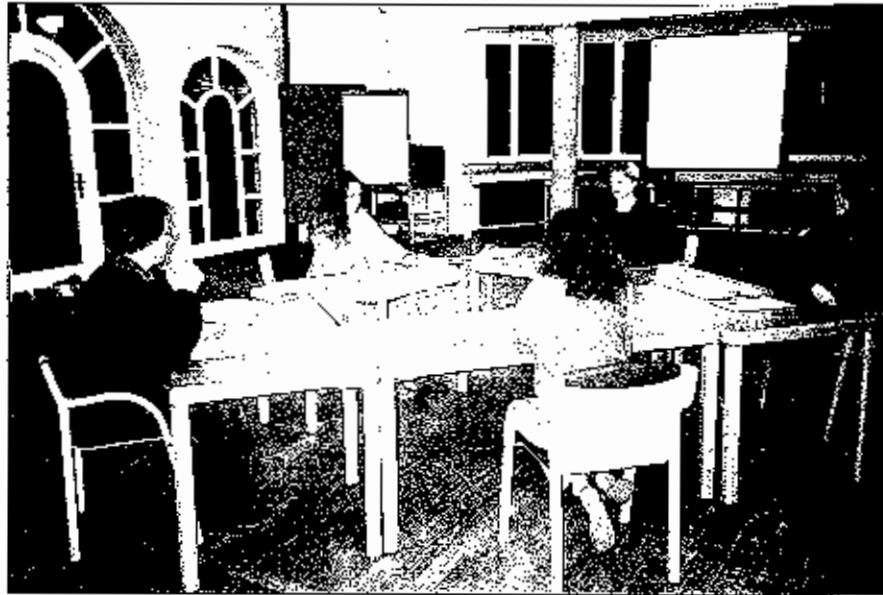


„Auftanken“ am Morgen



„Atemmassage“

Vielen Dank für dieses wunderbare Adventswochenende.
Herzliche Grüße von B. Daniel und der restlichen Gruppe.



„Forschungsarbeit Lautrhythmen“



Abendlicher „Ausklang“

Entwicklung der pädagogischen Arbeit durch die Darlehensvergabe des Freundeskreises – Jahresrückblick 2004

Zunächst einmal: Ich danke den beiden Vorsitzenden des Freundeskreises Bernardo Martinez und Heidi Noodt sehr für ihre Bewilligung eines Darlehens über 7500,- EUR im Januar 2004 zur Förderung meiner pädagogischen Arbeit! Ich weiß, dass ihnen die Entscheidung nicht leicht fiel, da ich ein Mitglied des Vorstandes bin.

Seit Beginn meiner Freiberuflichkeit im April 2003 unterrichte ich Singen, Sprechen, Stimm- und Atembildung sowohl einzeln als auch in Gruppen. Einen Teil meiner Stunden halte ich in einem schönen, sehr großen Raum im Zentrum für Tanz, Therapie und Gestaltung im Soziokulturellen Zentrum „Sudhaus“ in Tübingen ab. Hier habe ich auch ein Klavier installiert. Ein anderer Teil findet bei verschiedenen Veranstaltern statt, z.B. in der Familienbildungsstätte Tübingen oder der Hebammenpraxis Stuttgart-Mitte. Bei Bedarf mache ich auch Atem- und Stimmtherapie, entweder im „Sudhaus“ oder in der logopädischen Abteilung einer Physiotherapie-Praxis in Tübingen.



Der „Tanz der Schwangeren“ aus dem Seminar „Mit der Kraft des Atems“

Nun kann ich berichten, dass im vergangenen Jahr mein Einkommen zu 65,52% aus Einzelunterricht und Kursen und zu 34,48% aus Therapien kam. Dass ich bereits nach wenigen Monaten der Selbstständigkeit von meinem Einkommen zwar nicht reich wurde, aber gut leben konnte, lag und liegt größ-

tenteils an dem von einem hervorragenden Grafiker erstellten sehr ansprechenden Werbematerial (Flyer, Kursprogramme, Briefpapier, Umschläge, Visitenkarten), welches ich mit dem Freundeskreis-Darlehen finanzierte. Es fällt selbst hier in Tübingen, wo es ein vielfältiges Angebot an Kursen und Unterricht gibt, positiv auf und die meisten Interessierten meldeten bzw. melden sich aufgrund des „schönen Flyers“ oder fühlen sich – auch gestalterisch – vom Kursprogramm angesprochen. Von Anfang an bemühte ich mich um ein professionelles „In-Erscheinung-Treten“, um die Qualität der Arbeit bereits in den Werbematerialien deutlich werden zu lassen. Inzwischen kann ich sagen, dass ich mit einer pädagogischen Arbeit in Tübingen und Umgebung wahrgenommen werde.

Dennoch war es im vergangenen Jahr in dieser pädagogisch und kulturell sehr aktiven Stadt nicht immer einfach, genügend TeilnehmerInnen für die frei angebotenen Kurse zu bekommen – die Terminkalender der meisten Interessierten sind ziemlich voll. So mussten 34,92% der ausgeschriebenen Kurse ausfallen und die stattfindenden waren eher mäßig bis schwach belegt.

Dafür übertraf das Interesse am Einzelunterricht meine Erwartungen – auch dies vermutlich eine Auswirkung der Unistadt Tübingen, da hier ein hoher Anteil AkademikerInnen lebt, die sich den Einzelunterricht finanziell leisten können. Der therapeutische Anteil meiner Arbeit lief zunächst sehr schwach an (ca. 3 Std./Woche), nahm dann langsam aber stetig zu, so dass es zum Jahresende etwa zehn Therapien pro Woche waren. Auch hier zeigten sich die Einkommensverhältnisse der Unistadt: 39,98% der PatientInnen waren privat versichert.

Die freiberufliche Situation erfordert ein hohes Maß an Eigeninitiative, Kreativität, Kontaktbereitschaft und Werbung, bei gleichzeitig ständiger inhaltlicher Vorbereitung und Weiterentwicklung. Diese Vielfalt und Herausforderung finde ich sehr spannend und ich möchte – trotz der unvermeidlichen finanziellen Unsicherheit – nicht mehr mit einem Angestellten-Verhältnis in einer therapeutischen Praxis tauschen.

Vielleicht ist es gut, hier noch zu erwähnen, dass die ausführliche Beschreibung der realisierbaren Vorhaben für die pädagogische Arbeit, die Einschätzung der Akzeptanz und des finanziellen Ergebnisses für den Darlehensantrag nicht nur Pflicht, sondern auch Hilfe war: Ich legte damit mir selbst „Rechenschaft“ ab und nahm das kommende Geschäftsjahr kritisch-realistisch unter die Lupe. Auch überprüfte ich im Laufe des Jahres immer wieder, welche Vorhaben ich bereits umgesetzt und welche ich noch anzugehen hatte bzw. bei denjenigen, die ich nicht umsetzte, machte ich mir die Gründe dafür klar. Auch diesen Jahresrückblick finde ich interessant und notwendig, hätte ihn ohne konkreten Anlass aber vielleicht nicht gemacht – es gibt ja immer genügend anderes zu tun ... Dies als Ermutigung für KollegInnen, die sich überlegen, einen Darlehensantrag zu stellen!

Soweit für dieses Mal!

Jutta Haag, Januar 2005

BERICHTE VON MITGLIEDERN

Erinnerung an die Praktikumszeit bei Heidi Noodt im Sommer 2004

Gern denke ich an den Beginn meiner Praktikumszeit gleich nach der Schule im Sommer 2004 zurück. Wir wohnten in Straßburg und radelten täglich über den Rhein nach Deutschland, vorbei an vielen Prostituierten, einem Zigeunerlager, durch die Stadt Kehl in die Rheinebene, durch Wiesen und Auen nach Hohnhurst zum Unterricht.

Es waren arbeitsintensive Wochen, und zusammen mit meiner Freundin Corinna nahmen wir die Sache ernst. Wir lebten zwischen vielen Extremen, Deutschland und Frankreich, Stadt und Land, erlebten Unterschiede wie Reichtum und Armut und durften dank Heidi Noodt intensive Erfahrungen im eigenen Innen und Außen machen. Wir waren Schlaffhorst-Andersen auf der Spur und sammelten Erfahrungen. Wir übten auf dem Fahrrad, beim Essen, beim Musizieren, auf der Toilette, auf Spaziergängen, tauschten uns aus und erlebten Veränderungen, die uns wohltaten, und eine große Dankbarkeit wuchs uns für die „Damen“, deren Ansatz und Wirken wir bei jedem Entdecken, bei uns oder in der Welt, für richtig erachteten. Tauchten Zweifel oder Fragen auf, konnten wir sie sofort bei Frau Noodt loswerden. Und sie freute sich über die Aktivität und ermunterte uns immer wieder zum Tun und Ausprobieren. Sie empfahl uns einiges an Literatur und bezog sich hin und wieder auf die Lektüre in ihren Vorträgen. Wir haben alles Gehörte schriftlich festgehalten und haben so einen großen „Schatz“ für die zukünftige Arbeit angelegt. In den 6 Wochen tauchten wir in ein Studium mit praktischen Versuchen, in einer Dichte, wie sie öfter wünschenswert ist. Eigene Gedanken und Ideen entstanden und nicht zuletzt wuchs eine große Begeisterung für unsere Arbeit! Herzlichen Dank, Heidi Noodt.

Susanne Böttcher, IV. Sem.

Prakt
Hoh
um in
hurst



Schwingen



Flüster-Übung!

Widerstand



Erkundung des Gaumens



Rhythmisches Essen!

Leben in der Toscana, ein Platz für Alle

Seit 3 Jahre lebe ich, Claudia Xander, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, mit meiner Partnerin (Geologin, Italienerin) in der Toscana, in der Provinz von Lucca, genau gesagt in den apuanischen Alpen. Das sind die Berge, in denen der berühmte Carrara-Marmor abgebaut wird. Dieser Gebirgszug ist ca. 10 km vom tyrenischen Meer entfernt und hat eine ganz besondere Faltung, die an die Silhouette der Dolomiten erinnert. Man kann hier also bis zu 2000 Meter in die Berge steigen, die Wanderwege sind gut gekennzeichnet, und in den Hütten (zum Teil von kommunistischen Bergvereinen geführt) kann man sehr gut und günstig essen.

Mein Leben hat sich, seitdem ich hier lebe, sehr verändert. Vor allem natürlich die berufliche Situation. Nach 3 Jahren des Sprachenstudiums fange ich langsam an, wieder in meinem Beruf als Stimm- und Atemtherapeutin zu arbeiten. Die Strukturen hier sind chaotisch, und es gibt wenig Bewusstsein, dass man eine Stimme heilen könnte. Hier „wimmelt“ es von funktionalen Stimmstörungen, die aber nicht behandelt werden, da sie als „Charakter“ einer Person gesehen werden. Logopädie ist hier ein Studium (brevé, 3 Jahre), und es gibt immer mehr Nachfrage nach Unterstützung von hilflosen LehrerInnen, PatientInnen nach einer Schilddrüsen-OP usw. Leider aber wenig Geld, um Fachkräfte zu bezahlen.

Ebenso gebe ich nach und nach Workshops zum Thema Stimm- und Atmung in italienischer Sprache, was teilweise ein Improvisieren auf höchster Stufe bedeutet, da die „knackigen“ deutschen Begriffe wie: Stimmsitz, Vokalraum usw. einfach nicht zu übersetzen sind. Im Italienischen wird sehr viel umschrieben, das Wort „come“ (wie) taucht quasi in jedem 2. Satz auf. (Es ist wie . . .).

Das hier zu meinem Leben, das auch noch aus viel Garten- und Hausarbeit besteht, vor allem im Herbst ist die Olivenernte (40 Olivenbäume) dran.

Seit diesem Jahr bin ich halbe Hausbesitzerin geworden, und meine Vision ist: Hier einen Platz für Menschen zu schaffen, die Lust haben zu musizieren, sich auszuruhen, neue Kräfte zu sammeln, ein interkultureller Begegnungsplatz. Also spreche ich hiermit auch Euch an, liebe KollegInnen.

Geplant ist ein Haus mit ca. 100 qm, mit 4 Zimmern, Klavier, einem großen Grundstück mit der Möglichkeit zu zelten. In meiner Vision sehe ich hier musizierende, fröhliche Menschen, die zusammen essen, Spaß haben usw.

Ich berichte Euch mehr über die Fortschritte, und wenn Ihr wollt, schickt mir Euer Feed-back, ich grüße Euch mit schlaffhorstischen Grüßen e respirate in profundo . . .

Eure Claudia Xander
e-mail: praxis.xander@web.de

Via Salde 1082, 55047 Seravezza (Lu), Italien

AUS DEM ARCHIV

Briefe von Clara Schlaffhorst an Kurt Ubenauf

Die Tochter von Kurt Ubenauf entdeckte die Briefe im Nachlass ihres Vaters und suchte nach einem Menschen, der die Schule Schlaffhorst-Andersen kennt. Sie fand eine Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, die sie wiederum an die Schriftleitung der „Mitteilungen“ des Freundeskreises verwies. Nach einem Telefonat erhielten wir folgenden Brief der Tochter und die Briefe, die von der deutschen Sütterlin-Schrift in Maschinenschrift übertragen werden mussten. Es handelt sich um fünf z.T. lange Briefe, die hier einer nach dem anderen abgedruckt werden sollen. Sie gestatten einen sehr intensiven Einblick in die Denkweise der Clara Schlaffhorst jener frühen Jahre, aber auch ihre schonungslose Offenheit dem Gesprächspartner gegenüber. Kurt Ubenauf hat die Verehrung für diese Frau offenbar ein Leben lang bewahrt.

Elsa Gindler-Markus, von der ein paarmal die Rede ist, war eine sehr feinfühligere Therapeutin, die mehrere Male bei Schlaffhorst und Andersen gearbeitet hat und zu der Zeit der Entstehung der Briefe auf der Insel Sylt arbeitete.

Hamburg, den 24.4.03

Liebe Frau Noodt,

hier nun also Klara Schlaffhorsts Briefe an meinen Vater; das kleine Foto zeigt der Vollständigkeit halber den Adressaten ca. 1917. Mein Vater, Kurt Ubenauf, erhielt Ende des Krieges als 19-jähriger einen schweren Lungenschuss und kam später nach Klappoltal auf Sylt, wo er nach der Atemtherapie von Klara Schlaffhorst behandelt wurde, eine Methode, die er dann sein ganzes Leben lang effektiv und übrigens ganz unauffällig praktizierte. Er starb 1974 im Alter von 78 Jahren. Obwohl nur ein Lungenflügel arbeitete, war er ein weitgehend gesunder Mensch. Er hatte eine große Familie mit fünf Kindern, er übte seinen Beruf als Arzt und Psychotherapeut uneingeschränkt bis zum 68. Lebensjahr aus, unternahm Zeit seines Lebens ausgedehnte Wanderungen und Reisen, liebte die Gartenarbeit und rauchte hin und wieder mit Genuss seine Zigarre. Meine Mutter lernte von ihm die Atemtechnik. Sie starb 1999 fast 95-jährig, und gerade in ihren letzten Jahren, wo der Atem knapper wurde, übte sie regelmäßig. Wenn ich bei ihr war, hörte ich mittags und abends vor ihrem Einschlafen häufig ihre kleinen Gesänge auf unterschiedlichen Vokalen in unterschiedlicher Tonhöhe. Sie hat es mir auf mein Interesse hin auch erklärt, richtig erlernt habe ich es jedoch nicht.

In der Rückschau wird nochmals deutlich, wie sehr die Atemübungen selbstverständlicher Bestandteil des Lebens für meine beiden Eltern war und beiden, nicht nur meinem verschnten Vater, die Lebensqualität erhöhte. Ich freue mich, dass diese Briefe, obwohl ich kaum eine Ahnung habe, was drinsteht, nun einen Platz im Archiv finden.

Mit herzlichen Grüßen

Katharina Melchert

Rotenburg d. 25.7.20

Lieber Herr Ubenauf!

Brief Ihr langzeitigen opus vom 8.7. wäre so
 Manches zu erwidern; doch muß ich es
 mir versagen denn Sie wissen, wie wenig
 wir nach außen hin tun können neben
 unserer so absolut inneren Arbeit an den
 Menschen. Es wäre lieb von Ihnen, uns
 ein so ausführliches Bild von Ihrem
 Dasein und Ihren Gedanken über das,
 was Sie bei uns und durch uns erlebt
 haben zu geben. An der Erkenntniß wird
 es nun, da Sie einmal den Trunk himmli-
 schen Lebens getan haben, bei Ihnen
 nicht mehr fehlen - Aber die Kraft der
 Ausführung dieser Erkenntniß wird noch
 oft zersplittert werden durch verlockende
 Stimmen der Außenwelt. Die Schwäche
 liegt tief innen im Kern der Seele. Ich den-
 ke an einen Spruch, der zum Schluß eines
 sonst bedeutungslosen Buches steht: „In
 der Faulheit der Seele liegt das Manko
 des Lebens.“ Wenig Sprüche sind so wahr, wie dieser. Die Seele weiß genau,
 warum sie faul ist; weil die Kunst, sie auf richtige Art am Leben zu erhalten,
 uns abhanden gekommen ist. Sie schrieben, es war leicht bei uns zu leben;
 dazu muß ich sagen: Sie haben es sich leicht gemacht. Wir haben es wohl
 generkt und waren oft genug betrübt darüber; aber wir sahen auch, daß Ihre
 Bewußtseinsseele erwachend zu schwach war, und daß Ihnen erst die Ahnung
 von dem Wert unserer Arbeit draußen unter der nichtshabenden Menschheit
 aufgehen würde. Darum ließen wir Sie gewähren. Falls wir Sie noch einmal
 hier wiedersehen sollten, würde es das zweite Mal wohl in einem anderen
 Tempo gehen. Ueber Frl. Gindlers Arbeit sprechen wir noch einmat mündlich;
 ich kenne sie von allen ihren Schülern, die hernach zu uns gekommen sind,
 schon seit längerer Zeit und sehe den Wandel zum Besseren, nachdem sie
 selbst öfters hier war. Neben unserer Arbeit kann schließlich jedes andere
 Prinzip sein Körnchen Weisheit haben -; aber nur dasjenige könnte mich
 überzeugen, was ohne unseren Weg zu demselben Ziel käme. Wunder nimmt
 uns, daß Ihre Schwester, die doch aus Sehnsucht zur Gymnastik gegriffen, um
 frei zu werden, so wenig dadurch zur Spannung gekommen ist. Sie haben auch
 hier wieder den für uns betrübenden Beweis, daß nichts außer der Stimme die
 Spannungen, resp. den Lebensrhythmus, der ausnahmslos allen abhanden
 gekommen ist, wieder geben kann; auch nicht die Sache, die Sie als voll und
 ganz anerkennen. Nun komme ich zum Schluß auf die Anmeldung von Ihnen

Rotenburg d. 25.7.20

Lieber Herr Ubenauf!

Auf Ihr langes opus vom 8.7. wäre so
 Manches zu erwidern; doch muß ich es
 mir versagen denn Sie wissen, wie wenig
 wir nach außen hin tun können neben
 unserer so absolut inneren Arbeit an den
 Menschen. Es wäre lieb von Ihnen, uns
 ein so ausführliches Bild von Ihrem
 Dasein und Ihren Gedanken über das,
 was Sie bei uns und durch uns erlebt
 haben zu geben. An der Erkenntniß wird
 es nun, da Sie einmal den Trunk himmli-
 schen Lebens getan haben, bei Ihnen
 nicht mehr fehlen - Aber die Kraft der
 Ausführung dieser Erkenntniß wird noch
 oft zersplittert werden durch verlockende
 Stimmen der Außenwelt. Die Schwäche
 liegt tief innen im Kern der Seele. Ich den-
 ke an einen Spruch, der zum Schluß eines
 sonst bedeutungslosen Buches steht: „In
 der Faulheit der Seele liegt das Manko
 des Lebens.“ Wenig Sprüche sind so wahr, wie dieser. Die Seele weiß genau,
 warum sie faul ist; weil die Kunst, sie auf richtige Art am Leben zu erhalten,
 uns abhanden gekommen ist. Sie schrieben, es war leicht bei uns zu leben;
 dazu muß ich sagen: Sie haben es sich leicht gemacht. Wir haben es wohl
 generkt und waren oft genug betrübt darüber; aber wir sahen auch, daß Ihre
 Bewußtseinsseele erwachend zu schwach war, und daß Ihnen erst die Ahnung
 von dem Wert unserer Arbeit draußen unter der nichtshabenden Menschheit
 aufgehen würde. Darum ließen wir Sie gewähren. Falls wir Sie noch einmal
 hier wiedersehen sollten, würde es das zweite Mal wohl in einem anderen
 Tempo gehen. Ueber Frl. Gindlers Arbeit sprechen wir noch einmat mündlich;
 ich kenne sie von allen ihren Schülern, die hernach zu uns gekommen sind,
 schon seit längerer Zeit und sehe den Wandel zum Besseren, nachdem sie
 selbst öfters hier war. Neben unserer Arbeit kann schließlich jedes andere
 Prinzip sein Körnchen Weisheit haben -; aber nur dasjenige könnte mich
 überzeugen, was ohne unseren Weg zu demselben Ziel käme. Wunder nimmt
 uns, daß Ihre Schwester, die doch aus Sehnsucht zur Gymnastik gegriffen, um
 frei zu werden, so wenig dadurch zur Spannung gekommen ist. Sie haben auch
 hier wieder den für uns betrübenden Beweis, daß nichts außer der Stimme die
 Spannungen, resp. den Lebensrhythmus, der ausnahmslos allen abhanden
 gekommen ist, wieder geben kann; auch nicht die Sache, die Sie als voll und
 ganz anerkennen. Nun komme ich zum Schluß auf die Anmeldung von Ihnen



Kurt Ubenauf ca. 1917

Beiden zum Oktober d. Jahres. Sie wissen doch, daß meine arme Freundin tägl. Abmeldungen schreibt. Jetzt kommen die Menschen sogar schon unangemeldet v. Hamburg und die Depeschen, Anfragen u. dergl. in geradezu beängstigender Weise an. Und Allen können wir nur dasselbe sagen; wir können nicht mehr als so viel Stunden geben, wie der Tag sie aufweist. In Ihrem Fall tut es uns besonders leid; ferner muß ich Ihnen im Namen meiner Freundin sagen, daß es sich garnicht verbinden läßt, Stunden nehmen u. Wirtschaft lernen. Wir haben es öfters versucht und es ist nie etwas Gutes dabei herausgekommen. Denn wie Sie jetzt unsere Arbeit kennen, wissen Sie, wie sie den ganzen Menschen in Anspruch nimmt ... Der Mensch, der es ernst meint, hat vollauf damit zu tun, alle Eindrücke seelisch zu verarbeiten. Besonders nötig ist dies für einen Menschen, dessen Natur so spannungslos ist, daß er schon garnicht mehr anders leben kann. Ihr Schwesterlein scheint nach Ihrer Beschreibung beseelter zu sein als Sie selbst.

Jetzt schreibt Hedwig Andersen weiter:

Lieber Herr Ubenauf, meine Freundin kann nicht mehr, also vollende ich den Brief. Ich habe Ihre Schwester für Oktober vorgemerkt, kann heute aber noch nicht bestimmt sagen, ob sie auch wirklich im Oktober kommen kann, denn aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir Beide im Oktober selbst einmal Ferien machen müssen, wenn die Schulferien vorbei sind. In diesem Falle muß es bis November bleiben. Da könnte ich aber auch nur einen von Ihnen Beiden aufnehmen. Daß es mit der Hausarbeit zusammen nicht geht, hat Ihnen meine Freundin schon geschrieben. Den Pensionspreis kann ich leider nicht billiger als 95 M pro Tag berechnen. Aber ich finde es nicht notwendig, daß Ihre Schwester gleich so lange bleibt. Es ist nicht einmal gesagt, daß das gut für sie wäre. Ich kann auch im Winter den Einzelnen nicht zu lange behalten, denn ich kann bei den Heizverhältnissen nicht so viel auswärtige Zimmer mieten, wie im Sommer.

Täglich beneide ich Sie um Ihren Aufenthalt an der herrlichen See, Sie wissen nicht, wie gut Sie es haben! Genießen Sie das nur mit ganzer Seele! Viele Grüße Ihnen und Frl. Gindler-Markus!

Ihre H. Andersen

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Kurze Atemmassage zu Beginn jeder Therapie

Patientin sitzt auf einem Stuhl, Therapeutin steht 1. hinter 2. scilich von der Patientin.

Die Patientin spricht wiederholt: „Oh, das tut mir gut! Ich könnte gleich einschlafen.“ Die Therapeutin lenkt das Gespräch auf den Verlauf der Massage.

1. Beide Hände der Therapeutin liegen auf dem musculus trapezius. Die Therapeutin massiert in Gegenbewegung mit den Handballen zur Wirbelsäule hin. Dabei findet ein Spannungsaufbau statt. Den Gegenhalt dieser Druckkräfte geben die Sitzhocker. Der Druck wird in einer leicht kreisenden Bewegung zur Schulter hin wieder gelöst.

2. Die Fingerspitzen machen auf der Schultermuskulatur kleine, punktuelle, kreisende Bewegungen. Jeder Kreis wird mit einem Spannungsaufbau nach außen und einem Spannungsabbau nach innen ausgeführt. Ein Wechsel zwischen 1. und 2. ist zu empfehlen.

3. Die Hände bewegen sich von vorn nach hinten in Gegenbewegung über die Schulter. Während die eine Hand mit den Fingerspitzen Zugkraft ausübt, setzt die andere Hand Druckkraft mit dem Handballen ein. Der Spannungsaufbau im Zug und Druck erreicht auf der Schulter seinen Höhepunkt und löst sich bei der Abwärtsbewegung beider Hände. Die Statik des Körpers bleibt erhalten durch den gleichzeitigen Einsatz von Druck- und Zugkräften.

4. Beide Daumen machen kleine kreisende Bewegungen auf- und abwärts seitlich der oberen Brustwirbelsäule. Die Daumen werden in Gegenbewegung geführt. Der Spannungsaufbau findet von unten nach oben statt. Die Finger geben mit Zugkraft den Gegenhalt beim Spannungsaufbau der Daumen, um die Patientin nicht mit der Bewegung der Daumen von sich wegzudrücken.

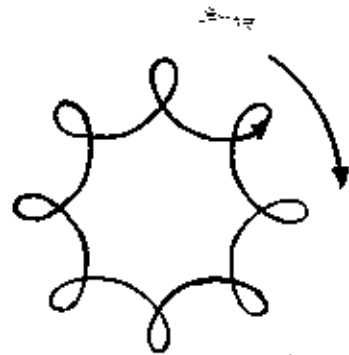
5. Die Therapeutin wechselt nun die Position an die Seite der Patientin. Sie massiert mit einer Hand, die andere stabilisiert an der Schulter unter Gegenhalt die aufrechte Sitzhaltung der Patientin. Große kreisende Bewegungen werden über den ganzen Rücken geführt. Auf jeder Seite der Wirbelsäule wird sowohl bei der Abwärts- als auch bei der Aufwärtsbewegung ein Spannungsauf- und -abbau durch Druck- und Zugkräfte eingesetzt.

6. Diese kreisende Bewegung über den Rücken wird auch mit leichten Vibrationen ausgeführt.

Wechsel zwischen 5. und 6.

7. Die kreisende Bewegung über den Rücken wird verlangsamt durch den Einbau von kleinen Schleifen. Die Schleifen werden nach außen oder nach innen oder im Wechsel von außen nach innen mit den Fingerspitzen ausgeführt. Alle kleinen Schleifen werden strahlig zum Mittelpunkt hingeführt.

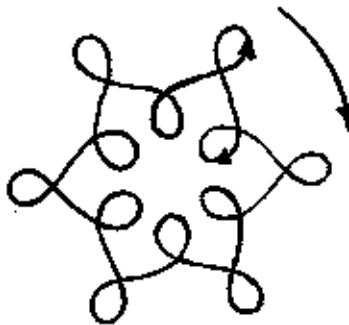
Zeichnungen:
Waltraut Seyd



7a)



7b)



7c)

gezeichnet von
Dorothea Stiehler

a) Kleine Schleifen nach außen

Die Gesamtrichtung ist rechts herum. Die kleinen in den Kreis eingebauten Schleifen machen je eine Linksdrehung (siehe „Sprechzeichen“ die Blume und den Kranz).

b) Kleine Schleifen nach innen

Die Gesamtrichtung ist rechts herum. Die kleinen in den Kreis eingebauten Schleifen machen je eine Rechtsdrehung nach innen.

Bei beiden kleinen Schleifen findet der Spannungsaufbau zur Wirbelsäule hin statt.

c) Kleine Schleifen im Wechsel von außen nach innen

Die Gesamtrichtung bleibt rechts herum. Die kleine Außenschleife erfolgt in Linksdrehung, die kleine Innenschleife in Rechtsdrehung.

Wechsel zwischen 7. und 5.

8. Zwischen den verschiedenartigen Bewegungsabläufen bleibt die Hand der Therapeutin an einer Stelle ruhen, damit die Patientin die Wärmeentwicklung spürt. Die Hand kann auch an weitere Stellen gelegt werden.

9. Abklopfen mit der locker gespannten Hand (Clara Schlaffhorst sprach von „Luft unter der Hand!“).

Sensorische Integration

Die Patientin verbalisiert, welche Massagegriffe sie als besonders angenehm empfindet. Wenn die Patientin möchte, kann sie während der Massage die Augen schließen. Sie lernt das Erspüren der einzelnen Bewegungsabläufe. Die Therapeutin passt jeden Spannungsauf- und -abbau dem physiologischen Atemrhythmus an.

Waltraut Seyd
Sülze, Oktober 2002

AUS DER SCHULE IN BAD NENNDORF

Annette Kempken:

Ich bin die 1000. Schülerin bei Schlaffhorst und Andersen!

Mein Weg zur Ausbildung

Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen waren mir u.a. durch meine Gesangslehrerin begegnet und dann durch eine Freundin, die die Ausbildung machte und über die ich die Schule ein wenig kennen lernen konnte. Parallel zu verschiedenen Tätigkeiten in meinem ersten Beruf als Diplom-Sozialpädagogin, war die Beschäftigung mit Musik und Gesang über viele Jahre für mich immer wichtiger und zeitintensiver geworden. Irgendwann wünschte ich mir nur noch: mich beruflich damit beschäftigen können! Die Altersgrenze für ein Gesangsstudium hatte ich schon überschritten und war sowieso mehr an einer ganzheitlichen, Körper und Psyche einbeziehenden, Arbeit mit den Möglichkeiten der Stimme interessiert. Das, was ich über die Schlaffhorst-Andersen-Arbeit gehört hatte, hat mich völlig fasziniert.

Die Ausbildungszeit

Mit Hilfe glücklicher Fügung und unterstützender Menschen konnte ich den lebensverändernden Schritt nach Bad Nenndorf tun, inklusive eines deutlichen Abschieds von vertrauter örtlicher und sozialer Umgebung. Und dann: Die Schule frisst einen mit Haut und Haar, kaut einen durch, spuckt alte Muster und Gewohnheiten aus, fügt unüberschaubare Mengen hinzu, entlässt einen ins Praktikum (zum Durchatmen in der Außenwelt) und bis zum Examen reift man noch mal – unter der betriebsamen Oberfläche – wie ein guter Käse. Die vielfältigen und unzähligen Aufgaben lassen kaum Zeit für Anderes und am Ende kommt man als veränderter Mensch und um eine Menge reicher wieder heraus. Und für meinen Teil: ziemlich begeistert und dankbar. Und dann soll jetzt, so wurde mir von Erfahrenen versichert, das Lernen erst richtig losgehen. Das sind gute Aussichten.

Das „Leben danach“

Ich habe das Glück, einige Stunden an der Schule in Bad Nenndorf Einzel- und Gruppenunterricht im Fach „Atem- und Stimmschulung/therapie“, also „Singen“ geben zu können, was nicht nur interessant und lehrreich, sondern auch eine Freude ist. Die schon vorher gelegentliche Tätigkeit als Sängerin (v.a. Kirchenmusik, Oratorien) habe ich während der Ausbildung ausgebaut und möchte dies weiterhin und verstärkt tun. Nun hoffe ich, zunächst in einer Atem-, Sprech- und Stimmpraxis zu arbeiten, um die Schlaffhorstarbeit in der Therapie anzuwenden, aber auch Praxisverwaltung kennen zu lernen. Eine



Selbstständigkeit kann ich mir als Mischung aus Pädagogik und Therapie für später gut vorstellen.

Die „1000.“

Die „1000.“ war nach meinem Eindruck in der Schule ein allgemein schmunzelnd zur Kenntnis genommenes Ereignis. Als Frau Leschik den Aushang mit der beeindruckenden Namensliste machte, ging hinter meinem Rücken das Grinsen los und ein paar Tage wurde mein Name durch diese Zahl ersetzt. Als mir dann zugetragen wurde, im dritten Semester sei schon gemunkelt worden, ob ich vielleicht eine Reinkarnation von Clara wäre, wurde es wirklich lustig.

Trotzdem: Auch jenseits irgendwelcher Zahlenmagie wird einem da ein wenig ehrfürchtig zumute, wenn man plötzlich als 1000. Absolventin einer kleinen aber traditionsreichen Ausbildung „ermittelt“ wird. So hoffe ich natürlich, dass Clara und Hedwig zufrieden mit der heutigen Entwicklung ihrer Arbeit wären – und mit mir, die ich ein Teil davon sein kann.

Diese Zahl ist für einen Berufsstand ja immer noch eine fast familiäre Größe, zumal sie sich über 100 Jahre erstreckt und so manche dieser Namen nicht mehr zu lebenden Personen gehören. Trotzdem ist sie berufs- und ausbildungspolitisch vielleicht so eine Art kleiner Meilenstein des Mehrwerdens, der argumentativ genutzt werden kann.

Annette Kempken

Bad Nenndorf, im April 2005

Patenschaften für die Verpflegung von Schülerinnen und Schülern

Nach einem erneuten Aufruf zur Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler ist im Herbst 2004 eine Summe von 676,00 Euro von 8 Spendern bei der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen eingegangen. Die Summe haben wir genutzt, um 2 Schülern den Mittagstisch für 1 Semester zu sichern. Diese Schüler waren sehr erfreut und dankbar für die Unterstützung.

Auch im Jahr 2005 würden wir uns wieder über Sponsoren freuen, um diese schöne Aktion weiterführen zu können.

Irmhild Heiligentag

Im April 2005

Veranstaltungen 2005

Liebe Freunde der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf,

besuchen Sie uns doch mal wieder! Wir laden Sie herzlich ein zu unseren **Veranstaltungen in 2005:**

* **Sommerkonzert in der Wandelhalle im Kurzentrum Bad Nenndorf**
am Mittwoch, dem 8. Juni 2005, um 19.30 Uhr.

* **Semesterabschlusskonzert in der Aula der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf**
am Mittwoch, dem 6. Juli 2005, um 19.30 Uhr.

* **Tag der offenen Tür**
am Freitag, dem 16. September 2005, 10.30-16.00 Uhr, im Anschluss Sommerfest mit SchülerInnen und Ehemaligen (ab 16.30 Uhr).

* **10. Bad Nenndorfer Therapietag**
am Samstag, dem 5. November 2005
„Mama herkommen du“ – Diagnostik und Förderung grammatischer Sprachentwicklungsstörungen

In der Regel erwerben kleine Kinder in einer relativ kurzen Zeitspanne einen grundlegenden Bestand grammatischer Prinzipien und Formen ihrer Muttersprache. Mit ihnen gelingt es den Kindern, ihre Intentionen in einer Weise mitzuteilen, die von den Mitgliedern ihrer Sprachgemeinschaft verstanden werden.

Die Spracherwerbsforschung hat sich mit normalen, aber auch mit abweichenden Aneignungsformen des morpho-syntaktischen Strukturbereichs beschäftigt. Bei vielen Therapeuten besteht ein großer Bedarf danach, sich mit diesen linguistischen Grundlagen näher zu beschäftigen.

Das Anliegen des 10. Bad Nenndorfer Therapietages ist es, ein Forum zu schaffen, bei dem aktuelle Konzepte dargestellt und praxisorientierte Impulse für die konkrete Arbeit angeboten werden.

Zunächst werden spracherwerbstheoretische Grundlagen hinsichtlich grammatischer Sprachentwicklung vorgetragen. Im weiteren werden die Gegenstandsfelder Diagnostik und Förderung näher thematisiert und in den Workshops praktisch vorgestellt.

Wir freuen uns auf Sie!

i.A. Heike Lindemann, Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit

Kurse in 2005

Informationskurse

Wir informieren Sie über die Ausbildungsvoraussetzungen, Förderungsmöglichkeiten, die Besonderheiten des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen, den Ausbildungsplan und über die vielfältigen Möglichkeiten, im Beruf zu arbeiten.

Kurs 05 IK 2: 9.9.-11.9.2005

Kurs 05 IK 3: 18.11.-20.11.2005

Aufnahmekurse

Diese eintägigen Prüfungen, in denen über Ihre Eignung für die Ausbildung entschieden wird, finden an 4 Samstagen im Jahr statt (jeweils 8.00 bis ca. 17.00 Uhr):

Kurs 05 AK 1: 9.4.2005

Kurs 05 AK 2: 18.6.2005

Kurs 05 AK 3: 8.10.2005

Kurs 05 AK 4: 10.12.2005

Kombinationskurse

Mit den gleichen Informationen wie in den Informationskursen. Die Kombi-Kurse beginnen am Donnerstag, 11.00 Uhr, und enden mit dem Aufnahmekurs am Samstag, ca. 17.00 Uhr.

Kurs 05 KK 1: 7.4.-9.4.2005

Kurs 05 KK 2: 16.6.-18.6.2005

Kurs 05 KK 3: 6.10.-8.10.2005

Fortbildungs- und Therapieangebote für Atmung, Sprache und Stimme

A 1 Fortbildung für Stimm- und Sprachtherapeutinnen

Freitag, 20.5., bis Sonntag, 22.5.2005

Kursleitung: Sibylle Gensing-Podschun, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin und Gestalttherapeutin

A 2 Aufbaukurs (für TeilnehmerInnen bisheriger Kurse)

Freitag, 23.9., bis Sonntag, 25.9.2005

Kursleitung: wie bei Kurs A 1

B Atem- und Stimm Schulung für Lehrpersonen und TrainerInnen

Freitag, 28.10., bis Sonntag, 30.10.2005

Kursleitung: Beate Josten, staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Sängerin und Erwachsenenbildnerin

C Stimm- und Sprechtraining für Lehrer- und Referendargruppen

Tagesseminare für Gruppen bis zu 15 Personen, Termine nach Vereinbarung
Kursleitung: ein/e staatlich geprüfte/r Atem-, Sprech- und StimmlehrerIn

D Atem-, Stimm- und Sprechtraining für SchauspielerInnen und KünstlerInnen

Freitag, 15.7., bis Sonntag, 17.7.2005

Kursleitung: Claudia Hartmann, staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin

Wir informieren Sie gern näher!

CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf

Bornstraße 20, 31542 Bad Nenndorf, Tel. 05723 / 9418-0

mail: cjd.schule@schlaffhorst-andersen.de

Internet: www.schlaffhorst-andersen.de

**Literatur, die über
den Freundeskreis erhältlich ist:**

– **Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen**

zu beziehen über Frau Dr. Anna-Paula Kruse, Zur Wasserfurche 15,
31515 Wunstorf zum Preis von Euro 10,50 plus Porto

– **Festschrift zum 100. Geburtstag
von Gertrude Schümann**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 5,50 plus Porto

– **Kinderliederheft von Gertrude Schümann**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 3,50 plus Porto

– **„Schlaffhorst-Arbeit“ pro oder contra
Solar-lunar-Typologie?**

Ergebnisbericht der Arbeitsgemeinschaft Typenlehre (solar-lunar)
April 1997 - Mai 1999

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 1,65 plus Porto (= 3 Briefmarken à 55 Cent)

– **Briefe von Clara Schlaffhorst
an Elisabeth Goebel 1935–1944**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 3,- plus Porto

Das Buch „Leben mit Stimme – Stimme mit Leben“ von Gisela Köpp wird vom
Bärenreiter Verlag nicht mehr aufgelegt.

Es können aber über die Schule noch Exemplare bestellt werden.

Dasselbe gilt für „Die Atemschriftzeichen“ von Gertrude Schümann. Hier ist aller-
dings eine Neuauflage vom Verlag Noetzel geplant.

Bestell-Adresse:

CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bornstr. 20, 51542 Bad Nenndorf.